

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus
1,30 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aannahme
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 112

Mittwoch, den 25. September 1918.

17. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Mittwoch, 25. Sept. 1918, abends halb 9 Uhr öffentliche Gemeinderats-Sitzung

in der neuen Schule.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeinbeamt aus.

Ottendorf-Morkdorf, am 24. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

Abgabe von Freibankfleisch.

Rümtig darf nicht bankwürdiges Fleisch nur gegen in derselben Woche gültige Abholabschnitte der Fleischamtebestante mit den dazu gebührenden Reichsfleischmarken verabreicht werden. Die zuständige Menge bankwürdiges Fleisches wird in nichtbankwürdigem Fleisch doppelt gegeben.

Die bereits erfolgte Anmeldung der zu den Abholabschnitten gehörigen Anmeldeabschnitte braucht beim Fleischer nicht rückgängig gemacht zu werden. Natürlich darf derjenige Verbraucher, welcher auf die Abholabschnitte und Reichsfleischmarken Freibankfleisch bezogen hat, für dieselbe Woche beim Fleischer kein Fleisch beziehen, auch wenn er es schon angemeldet hatte.

Ottendorf-Morkdorf, am 16. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

Blinder Feueralarm.

In nächster Zeit findet für die Freiwillige Feuerwehr ein blinder Alarm statt. Zur Vermeidung von Beunruhigung wird dies bekannt gemacht.

Ottendorf-Morkdorf, am 21. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Bei örtlicher Unternehmung südlich von Krude Chappelle machten wir Gefangene. Die Artillerieeinheit lebte zwischen Ypern und La Bassée beiderseits der Scarpe und im Kanalabschnitt südlich von Marquion auf.

In den Abschnitten östlich und südöstlich von Guepy, sowie zwischen Omignon-Bach und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder große Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südöstlich von Guepy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen zeichnete sich auch vorgehen die 2. Wards-Infanterie-Division besonders aus. Während der Nacht hielt starke Feuerstätigkeit an.

In nächstlichen Angriffen östlich von Guepy jagte der Feind in einzelnen Grabenwänden Gas. Vorfeldlämpfen an der Dife.

Zwischen Ailette und Aisne flaute die Gefechtsstätigkeit ab. Erkundungsgefechte in der Champagne.

Zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweilig gesteigert. Der Feind, der mit stärkeren Abteilungen gegen Saumont südlich von Damptour und Rembecourt vorrückte und mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellungen heranzuging, wurde abgewiesen. Westlich der Mosel haben wir unsere Linie etwas vor.

Seit Tagen springen die Tauchfontänen wieder. Zwischen Baurillon und Jouy, nördlich der Trömmelchlag aller Kaliber über die Schluchten und Höfen der alten Kaste. Kammer werden neu zertrümmert, das zwischen zwei Hügelmeiten liegende Tal von Baurillon, die Wehänge des Luffaustales und das von der Aisne bis in die Wehänge des Gemin des Dames einziehende Waldtal Gelles Sancy sind die Bestrebungen feindlicher Sturm-Truppen. Höfen östlich Baurillon — fünfzig Hügel von jahrelangem Kampf zertrümmert. Die Alkemannschucht, die von Stein-Regeln begleitet auf Jonon zuläuft, die von der Champagne Laon—Soissons durchschnitten

Hochfläche, in deren Mitte ein paar verholzte Dachsparren die frühere Baurains-Ferme andeuten, und das Tal von Jouy, an dessen schroff abfallende Buschhänge noch ein paar Dornreife geliebt sind —, diese vier Stellen scheint der Feind für die Tore zu halten, durch die er vordringen kann. Die schweren Kaliber schlagen in die Trümmer des Dorfes Binon, krachen ins Angewirr des nördlich anliegenden Sumpfwaldes und klopfen die nehmformig austretenden Straßen ab. In den Sonnentagen des Frühherbstes, in den bleifarbenen, von Schleimwolken verhallten Mondnächten hängen wieder die schwarzen Rauchfahnen der französischen Granaten und die weigen Reite der Baodmauer des Schlosses von Coucy. Durch den grauen Taufessel von Baudesson steigt es wieder Schritt bei Schritt die alten Teichter entlang, über die Kriechhöhlen der Täler dröhnt wieder der Eisengang der Kriessgranaten. Verteidiger und Angreifer kennen jede Schlucht, jede Höhle, jeden Graben; in jedem der Trümmerhöfen sahen wechselnd Deutsche und Franzosen, und wiederum muß der Franzose jeden Schritt nach Norden mit bittersten Dopsen bezahlen. Der Kampf ist hart und erbittert. Ein Großkampf, aufgelöst in Hunderte von Kleinkämpfen.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 24. September 1918.

An unsere geehrten Bezahler! Die andauernde Preissteigerung aller zur Herstellung einer Zeitung unbedingt erforderlichen Materialien, die um das 1 1/2 fache und Doppelte teurer geworden sind, insbesondere die fortwährend steigenden Papierpreise, wie auch das Anwachsen der sonstigen Unkosten zwingen sämtliche Zeitungen Deutschlands, soweit sie überhaupt noch bestehen, zur Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise. Auch unser Beilag sieht sich gezwungen, den Bezugspreis der „Ottendorfer Zeitung“ vom 1. Oktober 1918 an bei freier Zustellung auf 1,80 Mark für das Vierteljahr zu erhöhen;

die Zeilenpreise bleiben jedoch unverändert. Die Berufsvertretung der deutschen Zeitungen, so auch wir, dürfen das Vertrauen zur Einsicht der Leserschaft aussprechen, daß sie die für den Einzelnen geringfügige Erhöhung unter diesen Umständen richtig würdigen und auch weiterhin die Treue bewahren wird. Geschäftsstelle der „Ottendorfer Zeitung“.

Die Klagen über Feld- und Gartendiebstähle mehren sich von Tag zu Tag. Es kann, es darf nicht so weitergehen, wenn es nicht dazu kommen soll, daß die Eigentümer zu schärfsten Mitteln der Selbsthilfe greifen. Vor allem werden solche Diebstähle von Militärpersonen ausgeführt, die noch obendrein mit Drohungen antworten, falls sie von den Eigentümern auf frischer Tat ertappt werden. Es ist erforderlich, daß gegen die Flurdiebstähle energische Maßnahmen getroffen werden, denn viele Feldbesitzer sind schon so stark beschloßen worden, daß sie kaum in der Lage sein werden, ihren Ablieferungs-pflichten gegenüber dem Kommunalverbande nachzukommen. Die Diebstähle schädigen sonach in schwerer Weise die Allgemein-Verförgung.

Herbstanfang. Mit dem 23. September um 7 Uhr abend erfolgten Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage begann astronomisch und kalendrisch der Herbst. Das Jahr neigt sich, es will Abend werden. In den Baumkronen zeigt sich gelbes und rotes und braunes Laub, zwar spärlich als sonst um diese Jahreszeit, aber es ist doch da, und all das kippige dunkle Grün, das infolge der kühlen und seuchten Monate noch vorherrscht, vermag nicht darüber fort zu täuschen, daß das Jahr alt zu werden beginnt. Der Herbst war in Frieden eine Ruhezeit für viele fleißige Hände, soweit man im zwanzigsten Jahrhundert überhaupt von einer Pause in der Arbeit reden konnte. Heute spannt der erbarmungslose Krieg auch für die kommenden Monate alle Arbeitskräfte an, es gilt, nicht zu ruhen und zu rasten, damit das Aushalten keine Schädigung erleidet; denn das fünfte Kriegsjahr zeigt noch keine leuchtenden Wolken der Friedfertigkeiten. Am Abend des Jahres wird auch vielen Menschen klar, daß sich ihr Dasein zu neigen beginnt. Weiße Haare, welke Blätter, sie kommen oft zusammen. Der Sommer läßt über die Anzeichen des Alters fortschauen, bis zum Herbst plötzlich der erbarmungslose Spiegel die Wahrheit sagt. Aber wer will heute bei den ersten weißen Haaren erschrecken? Es ist recht in solcher so ernster und doch so großer Zeit ist jeder nur so alt, als er sich fühlt, und im Felde sind alle die Führer im weißen Haar jung an Latkraft und stark im Willen. Das Jahr wird alt, aber wir Deutschen in ihm haben keine Zeit, müde zu werden, das Vaterland hat seine Rechte.

Ziegenfleisch. Während der fleischlosen Wochen darf mit Genehmigung des Landeslebensmittelamtes in den Gail-, Schant- und Speisewirtschaften Ziegenfleisch ohne Marken abgegeben werden. In fleischlosen Wochen ist das Ziegenfleisch dagegen fleischmarkenpflichtig.

Verbot des Verkaufes von Gauschlachtungsfleisch. Die Amtshauptmannschaft Dresden Neustadt macht auf Grund von § 14 der Verordnung des Kriegsernährungsamtes über die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen bekannt, daß Fleisch und Fleischwaren, die aus einer Gauschlachtung oder Notchlachtung (gewonnen und dem Selbstversorger zur Selbstversorgung überlassen sind, von diesem gegen Entgelt

nur mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft abgegeben werden dürfen. Die dem zuwider oder unentgeltlich vom Selbstversorger abgegebenen Fleischmengen werden ihm an seiner Selbstversorgungszeit nicht gekürzt werden.

Dresden. Das Eisenbahnunglück, das sich am vorgestrigen Sonntag abends 10 Uhr 6 Minuten auf der viergleisigen Hauptbahnstrecke Leipzig—Dresden kurz vor dem Bahnhof Dresden-Neustadt ereignet hat, hat sich leider als einer der schwersten Unglücksfälle herausgestellt, von denen bisher die sächsische Staatsbahnverwaltung betroffen worden ist. Der Hergang ist nach dem bisherigen Ergebnis der amtlichen Erörterungen folgender gewesen: Der von Leipzig über Döbeln nach Dresden verkehrende Personenzug 1513 (fahrplanmäßig 9 Uhr 28 Minuten in Dresden-N.) erlitt am Einfahrtsignal des Bahnhofes Dresden-Neustadt einen Lokomotivschaden, sodaß er vor vollendeter Einfahrt liegen blieb. Dadurch kam der von Berlin kommende D-Zug 196 (fahrplanmäßig 9 Uhr 58 Minuten in Dresden-N.) vor dem vorausliegenden Block zum Halten; seine letzten Wagen standen in der Nähe der Brücke über dem Kießer Platz. Auf diese Wagen fuhr der aus Leipzig kommende D-Zug 13 (fahrplanmäßig 10 Uhr 8 Min. in Dresden-Neustadt) auf. Darüber, wie es möglich war, daß der Fahrer des D-Zuges 13 in die von dem Berliner Zug besetzte Blockstrecke einfuhr, obwohl die Strecke den unmittelbar nach dem Unfall angestellten amtlichen Ermittlungen zufolge gesperrt war, können erst die im Gange befindlichen weiteren Erörterungen endgültigen Aufschluß geben. Die Geschwindigkeit des Leipziger Zuges war zwar schon infolge der Warnung des Vorfalles etwas ermäßigt worden, jedoch noch groß genug, um eine verhängnisvolle Wirkung auszuüben. Von den Reisenden des Leipziger Zuges sind glücklicherweise nur wenige und auch diese nur leicht verletzt worden. Dagegen sind in dem Berliner Zuge, von dessen Wagen mehrere vollständig zertrümmert wurden, insgesamt 33 Leichen, 35 Schwere und eine größere Anzahl Leichtverletzte aus den Trümmern geborgen. Die Toten wurden mittels Kraftwagen nach dem St. Pauli-Friedhof gebracht, während die Verletzten mit dem Krankenwagen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus befördert wurden. Eine Frau ist kurz nach der Entlieferung ihren Verletzungen erlegen.

Diebstahl. Durch die hiesige Polizei wurden drei Diebstähle ermittelt, welche die Stadt und die umliegenden Dörfer unsicher machten. Unter den Dieben befand sich auch ein Flurhühner.

Kamenz. Eine Bluttat hat sich in einer der letzten Nächte in Hausdorf abgespielt. Der 17 Jahre alte Dienstknecht Friedrich Sprengte die Tür zur Kammer der 35 Jahre alten Tochter seines Dienstherrn auf und brachte dieser durch Beilhiebe am Kopfe schwere Verletzungen bei. Nach der Tat hat sich der jugendliche Verbrecher durch Erhängen entleibt.

Großhörnborf. Infolge behördlicher Anordnung sind auch auf hiesigem Bahnhofe am Freitag und Sonnabend verschiedene Gepäckstücke abfahrender Reisender nach Lebensmittel durchsucht worden. In einigen Fällen hatte die Untersuchung Erfolg und wurden Enten, Hühner, Butter, Eier u. a. beschlagnahmt, alles Sachen, die wir auch hier ganz gut gebrauchen können.

